




CENA
„ŚWIATŁA“
rocznie 1 zkr. 20 ct.
Pojed. Nr. 10 ct.

ŚWIATŁO

„HAMAOR”


Prenumeratę i korespondencyę należy przesyłać do dyrekcji szkoły
fund. br. Hirscha
w Kołomyi.

Organ Stowarzyszenia nauczycieli szkół fund. br. HIRSCHA.

WYCHODZI 1. KAŻDEGO MIESIĄCA.

Nr. 3.

W Kołomyi, dnia 1. marca 1900.

Rok VI.

TREŚĆ: Odezwa. — Stimme eines Religionslehrers über die vom Lehrervereine herausgegebene bibl. Geschichte. — Wyciąg z protokołu konferencyi naucz. w Dukli. — Polska nomenklatura narzędzi stolarskich. — Metodyczne opracowanie materiału, zawartego w „Elementarzu niemieckim”. Korespondencye: — Światyn. — Aforyzmy pedagogiczne. — Sprawy Stowarzyszenia. — Ogłoszenie. — Korespondencye Redakcyi.

Od jednego ze starszych nauczycieli religii otrzymaliśmy następującą odezwę, którą dosłownie umieszczamy. *Redakcyja.*

ODEZWA.

Widzimy dziś postęp na wszystkich polach techniki, we wszystkich gałęziach wiedzy ludzkiej — czyż nie byłoby na czasie pomyśleć i o dobrych podręcznikach do nauki religii mojżeszowej? Błog. pamięci Landes zrobił początek — mamyż zadowolić się jego pracami i nie pragnąć lepszych? Jakby to wyglądała poezya polska, gdyby nie była miała innych pracowników tylko Mikołaja Reja z Nagłowic? Wprawdzie bl. p. Landes jeszcze za życia doczekał się następcy w panu Planerze, który przetłumaczył dziełka rabinów niemieckich na język polski; ale ich ciężki styl i zbytnia zwięzłość czynią je raczej wyciągami, niż książkami dla dzieci, potrzebujących barwy i życia.

Na właściwą drogę postępu weszli dopiero p. p. Salomon Spitzer z Krakowa, Natan Szyper ze Lwowa i Towarzystwo naucz. szkół bar. Hirscha. Ale na nieszczęście podręczniki ich dostały się do oceny rabinowi, Dr. Carze, którego życzliwości nie umieli sobie pozyskać — i przepadły.

Ponieważ Rada szkolna krajowa zamierza w najbliższym czasie wydawać własnym nakładem podręczniki szkolne do nauki religii, zachodzi obawa, że uzyskać mogą aprobatę książki wątpliwej wartości pedagogicznej. Całe nauczycielstwo galicyjskie powinno powstać jak jeden mąż i wnieść memoriał do Rady szkolnej krajowej, prosząc jej o ogłoszenie konkursu na podręczniki do nauki religii mojż. i o poruczenie oceny takowych osobnej komisji, złożonej z najzdolniejszych nauczycieli religii i świeckich. W razie zaniechania tego kroku będziemy mieli wyciągi, albo książki, w których opowiedziana jest historia upicia się Noego i wyszydzenia jego nagości przez synów tegoż; książki, w których czytamy: Jesteś nieplodną, urodzisz chłopca.. (obie polecane są przez p. Care!).

W tym memoriale należy też zwrócić uwagę Rady szkolnej krajowej, że jeden i ten sam podręcznik nie może być dobry i dla niższych klas szkół ludowych i dla niższych klas szkół średnich (jak przepisuje plan p. Dr Cary), gdyż książka dobra dla jednej kategorii szkół, musi być nieodpowiednia dla drugiej. W końcu należy podnieść i to, że każdy Zbór izr. jest najwyższą władzą duchowną u siebie i nie podlega jurysdykcji rabina lwowskiego, którego powagi wolno im nie uznawać. (Książek, polecanych przez p. Care, może Zbór krakowski lub kołomyjski nie wpuszczać do swego okręgu).

Prosimy wszystkich nauczycieli religii, by za pośrednictwem Redakcyi oświadczyli się za wniesieniem odpowiedniego memoriału do c. k. Rady szkolnej krajowej.

O. M.

Stimme eines Religionslehrers

über die vom Lehrervereine der Baron-Hirsch-Stiftungsschulen herausgegebene biblische Geschichte.

Der Grund für die Nichtgenehmigung genannten Werkes gipfelt in dem Umstande, dass das Stoffausmass zu gering wäre, um die Unterrichtszeit zweier Jahre auszufüllen. Gemäss dem für galizische Schulen entworfenen Plane sollen die im zartesten Alter stehenden Kinder in zwei Schuljahren die fünf Bücher Mosis abschliessen.

Der Verfasser unseres Werkchens, der in seiner Arbeit der grössten pädagogischen Autorität — dem Kinde folgte, vermied vorsätzlich ein rasches Fortschreiten, das geeignet wäre, seinen jugendlichen Mitarbeiter

stolpern zu machen. Auf seinem langsamen, aber sicheren Wege, suchte er der kindlichen Seele alle Eigenthümlichkeiten abzuforschen, liess nichts seiner Aufmerksamkeit entgehen und that recht daran, indem er alles Hölzerne, Trockene, Gleichgültige und Laue ausschloss, wol wissend, dass das kindliche Alter durch das Vorwalten des Gefühls nur für solche Darstellungsweise empfänglich ist.

Langsam und geduldig, die Leistungsfähigkeit des Kindes prüfend, gewann er die nicht zuwiderlegende Überzeugung, dass den Büchern Mosis drei Jahre zugewendet werden müssen, während entsprechende Auszüge aus dem anderen Theile der Bibel für das vierte, letzte Unterrichtsjahr anzuberaumen sind.

Thatsächlich könnten erfahrungsgemäss Propheten und Könige im dritten Schuljahre nur auf Kosten des Verständnisses des Pentateuchs gelehrt werden, dessen Wert wegen seines überaus reichen moralischen Gehaltes bei weitem jenen der Bücher der Propheten und Könige aufwiegt. Der schwierigere Theil der fünf Bücher, die Sendung Mosis, soll nach Bestimmung des Verfassers den Kindern erst im dritten Schuljahre, wo man ihre geistige Entwicklung fortgeschritten und hiefür bereit findet, geboten werden. — So erheischt es ein denkbildender Unterricht.

Welche Bedenken veranlassen uns denn in aller Eile den Inhalt des Pentateuchs in zwei Jahren abzuschliessen? Was beginnen wir dann? Sollen die folgenden zwei Jahre — ein gleicher Zeitraum — dem Studium der Propheten und Könige, weil sie an Wichtigkeit dem Pentateuch gleichen, gewidmet werden?

Wir wollen überlegen und als Masstab für die grössere Wichtigkeit dieses oder jenes biblischen Theiles religiösen Charakter und sittlichen Ertrag gelten lassen.

Die Geschichte unserer Religion beginnt mit dem Wandel Abrahams, Isaacs und Jacobs vor Gott und schliesst mit der Offenbarung am Sinai. In der Folge erfahren wir, wie das Verständnis des Volkes allmählich für die empfangene Lehre reifte. Der Pentateuch ist somit die Religionschule Israels, während Propheten und Könige uns die Geschehnisse der Israeliten in einer Zeit berichten, als sie schon dieser Schule entwachsen waren und als Nation (nachher) mit einem irdischen König sich geltend machten, sie (Propheten und Könige) sind also mehr nationaler, als religionsgeschichtlicher Natur... Warum denn in der Religionsstunde Nationalgeschichte mit Einschränkung der Religionslehre pflegen? Wo in Propheten und Königen etc. die Allmacht Gottes in die Geschichte seines Volkes eingreift, wo auch hier Typen moralischer und religiöser Vollkommenheit hervortreten, wird ja leicht in der vierten Classe, in einem Jahre zusammengefasst werden können. Wir können aber nicht zugeben, dass es pädagogisch wäre, der Erzählung von König Achows Sünden ebensoviel Zeit, als jener von Abrahams Tugenden einzuräumen.

Bedenken wir doch, dass es der Religionsunterricht nicht auf historische und archeologische Kenntnisse abgesehen hat, sondern menschliches Empfinden und sittliches Thun lehren will.

Ein oberflächlich in Hast geleiteter Unterricht, der blos belehren, aber nicht anwenden und anfassen will, würde erfolglos verhallen, ohne das

schlummernde Gemüth geweckt und auf den Willen veredelnd gewirkt zu haben. Ein Religionsunterricht ohne Gemüthsbildung erinnert mich an Lichtenbergs Messer ohne Stiel, dem die Klinge fehlt.

In allen Lehrfächern, bei denen es auf ein gewisses Quantum im täglichen Verkehr nöthiger Kenntnisse ankommt, dürfen — inwiefern es denselben Gegenstand betrifft — die heterogensten Dinge an einander gereiht und gelehrt werden. In der Geographie kann man ohne Bedenken von schwindeligen Höhen, dichten Wäldern, duftigen Gärten, grünen Wiesen zu — tiefen Thälern, nackten Felsen, unheimlichen Wüsten und überlichen Tümpeln übergehen. Der Geschichtsunterricht verträgt es wol, dass Siegen neben Niederlage, Triumph neben Schmach, Stolz neben Demuth einhergehen. Über der Religionsstunde aber, die nicht den Geist, sondern das Gefühl bereichern will, muss eine dem Stoffe angemessene Grundstimmung schweben, die durch nichts gestört werden darf. Nichts schadet der Nachhaltigkeit der Gefühle mehr, als plötzlicher Wechsel. Ganz unbesonnen wäre es z. B. die weihevollte Erregung, die Jacobs Wiedersehen mit Josef hervorrief, (in derselben Stunde) durch die Erzählung von Jacobs Tod zu unterbrechen.

Wenn nun die meisten biblischen Bilder, die Effect erregenden Charakter tragen, eine für sich abgesteckte Zeit (eine Stunde) erheischen, wie soll es nun möglich sein, mit Kindern, die im ersten Stadium geistiger Entwicklung stehen, in zwei Jahren über Josef hinaus die Geschichte jener ereignisreichen vierzig Jahre mit Erfolg abzuschliessen?

Die bittersten Enttäuschungen müsste einer wahrlich erleben, wollte er seine in Pilsen, mit Pilsener Kindern gesammelten Erfahrungen in Mikulnice und Jagielnica verwerten. Wo, um alle Welt, bleibt die Berücksichtigung der Individualität, dieser nicht zu unterschätzende pädagogische Messer?

Die Pädagogik, die gleich allen Wissenschaften, dem Principe der Entwicklung sich nicht entrücken kann, ist längst über einen vor fast einem viertel Jahrhundert in Erfurt ausgearbeiteten Lehrplan hinweggeschritten, sie, die rasch in glücklicher Entwicklung fortschreitet, verträgt es ja, dass ein erfahrener Lehrer Unterrichtspläne und Lehrbücher einer Prüfung unterziehe, manches, was den Alten wichtig erschien, preisgebe und anderes, wieder, was sie, wenn auch nicht für nebensächlich, so doch nicht für grundlegend erklärten, je nach Auffassung und Bedürfnis ganz besonders hervorhebe. Man vergleiche Isaacs Segen in der Landes'schen und in der besprochenen Bibel miteinander. Wie grell wird dort das Vergehen Jacobs (in Bezug auf den Segen) gegenüber Esau geschildert, und wie unmerklich wird dieser heikle Gegenstand hier umgegangen. Wozu z. B. die heitere Freudigkeit, die wegen der Geburt Isaacs herrscht, durch den Hass Sahrabs gegen Ismael und das gewaltsame Fortjagen Hagar's trüben? Welchen ethischen Ertrag soll das bieten? Alle Bibeln — unsere ausgenommen — geben das in sinnloser Freue wieder.

Bei näherer Betrachtung des vorliegenden Büchleins kann ich nicht umhin, folgende Momente besonders hervorzuheben:

Die volkstümlich-gemüthliche, von Uberschwang und geschachtelten Sätzen freie Sprache lässt an Klarheit, Gewandtheit und Zusammenhang nichts zu wünschen übrig. Die Bilder sind mit solcher Sorgfalt aus-

geführt und entsprechen so sehr der Darstellungsweise des Kindes, dass sie nur nachempfunden zu werden brauchen, um mit wuchtiger Gewalt auf ein jugendliches Gemüth zu wirken.

Die Geschichte Abrahams nimmt mit Recht einen bedeutenden Raum unseres Büchleins ein weil sie allein genügt, um zu gottesfürchtigem Wandel anzuregen. Alles Göttliche, was in und am Volke in allmählicher Entwicklung sich herausarbeitete, wird hier in der Person Abrahams zu samengefasst.

Die den einzelnen Stücken trefflich angepasste Zielangabe erzeugt Spannung und bringt die Aufmerksamkeit in die gewünschte Richtung. Eine blosser Angabe, wie etwa in der Landes'schen Bibel „Abraham begibt sich nach Kanaan“ ist ein falsch gestelltes Ziel. In unserem Büchlein trägt das bezügliche Stück die Aufschrift: „Abrahams Gehorsam“.

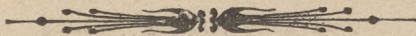
Die moralischen Lehren, die als Epilog jede Erzählung begleiten, sind nicht — wie in den meisten Bibeln-philosophisch gezimmerte Dogmengebäude, die keinen rauhen Wind vertragen, sondern ergeben sich mit solcher Leichtfässlichkeit aus dem vorangehenden Stücke, dass das Kind nach ihnen verlangt.

Es war offenbar Zweck des Verfassers, den früheren Unterricht, bei dem man verholzen und vermoosen konnte, in einen gemüth — und willensbildenden umzuwandeln.

Dass ihm sein zielbewusstes selbstlos edles Streben gelang, bezeugen die Kinder, die leicht lernen und sich freuen, und der Lehrer, der die Mühseligkeit der gewöhnlichen Religionsstunde schwinden sieht.

Rawa ruska, im März 1900.

D. 1-3.



Wyciąg z protokołu konferencji nauczycielskiej w Dukli

z dnia 4-go lutego 1900.

Jako 3-ci punkt porządku dziennego następuje dyskusya nad odmówioną przez wys. c. k. Radę szkolną krajową aprobatą dziełka p. t. „Historya biblijna, od stworzenia świata do Józefa dla klasy I. i II.“.

Po dłuższej dyskusyi zgodzono się na następujące wywody:

1. Wspomniane dziełko jest koniecznością dla szkoły ludowej, gdyż jest w przystępnym, dla dziatwy szkolnej zrozumiałym języku pisane.
2. Zawarty w tym dziełku materyał jest dość znaczny, odpowiada planowi nauki religii w szkołach fundacyjnych i można go tylko w dwóch latach, to jest w klasie I. i II. ze skutkiem przerobić.
3. Plan nauki religii, wydany dla szkół etatowych, nie uwzględnia stosunków dziatwy żydowskiej w małych miasteczkach i na wsi, gdyż żąda od tej dziatwy, nieznającej jeszcze języka polskiego, niemożliwego. Dlatego też materyał naukowy, tym planem przepisany, nie może być nigdzie wyczerpany, w niektórych nawet miejscowościach wyczerpuje się ledwie do połowy.

4. Odmówienie wspomnianemu dziełku aprobaty jest w sprzeczności z niedawno zatwierdzonym planem szczegółowym dla szkół fund. wyższego typu, gdyż w tym planie materiał nauki religii w klasie I. obejmuje tylko od stworzenia świata do Abrahama, w klasie II. do Józefa.

5. Grono nauczycielskie powitałoby z radością zwołanie ankiety celem uchwalenia planu do nauki religii w szkołach ludowych.

Polska nomenklatura

najważniejszych narzędzi stolarskich.

Ucząc od trzech miesięcy slöjdu (stolarstwa) w tutejszej szkole f. bar. Hirscha, zniewolony byłem nazywać narzędzia albo wprost po niemiecku, albo też z niemieckiego nieco przekształcone, jak n. p. Podaj mi „Streichmass“ lub „rubanek“ (Rauhbank). Było mi z tem bardzo niewygodnie a nawet wydawało mi się to dość śmiesznem, aby wplatać niemieckie wyrazy w wykład polski.

Z biblioteki tutejszej c. k. Rady szkolnej okręgowej otrzymałem — pono już wyczerpany — podręcznik pod tytułem: „Przewodnik dla stolarzy“, ułożył Jan Heurich, budowniczy wolno praktykujący; Warszawa 1876.

Znalezioną w tym podręczniku nomenklaturę polską uważam za bardzo odpowiednią i do ducha tego języka przemawiającą. — Uradowany więc swą zdobyczą, zestawilem niżej podaną tablicę najważniejszych narzędzi stolarskich i śmiem takową przedłożyć Wnym PP. Kolegom, uczącym slöjdu, w nadziei, że takową chętnie powitają, ową nomenklaturę sobie i swym uczniom przyswoją i nią posługiwać się będą, wyrugowując w ten sposób dotychczas używane obce wyrazy.

Nazwa niemiecka.

Hobelbank
Vorderzange
Hinterzange
Bankeisen
Knecht
Winkelstosslade
Gehrung
Gehrungstosslade
Schraubzwinde
Schraubknecht
Spitzbohrer
Bogenzirkel
Streichmass
Winkelhacken
Gehrungsmass
Schrägmass
Knebel (zur Säge)

Nazwa polska.

Warsztat
Cęgi przednie
Cęgi tylne
Hak
Pachołek
Wspornica prostokątna
Ucios
Wspornica uciosowa
Kleszcze
Kleszcze rozsuwane
Kolec
Cyrkiel z łukiem
Znacznik
Węgielnica prosta
Węgielnica
Węgielnica ruchoma (szmiga)
Przetyczka

Schlitzsäge	Piła czopowa (czopnica)
Absatzsäge	Piła odsadzkowa (odsadnica)
Schweifsäge	Piła krzywiznowa (krzywica)
Laubsäge	Piła sprężynowa
Fuchschwanz	Piła ręczna
Gratsäge	Piła nacięciowa
Schlägel	Knypel
Stemmeisen	Dłuto
Bohrwinde	Korba
Centrumbohrer	Świder odśrodkowy (odśrodkowiec)
Aufreiber	Rozwieracz
Keil	Klin
Schropphobel	Drapacz (skrobacz)
Schlichthobel	Równiacz (gładziło)
Klappe	Pokrywa
Doppelhobel	Równiacz podwójny
Rauhbank	Spuszcza
Gesimshobel	Kątnik
Zahnhobel	Zębacz
Rundstab	Wałek
Hohlkehle	Żłobek
Auskehlung	Żłobek zgnieciony
Karnies	Gruszec (piętka)
Hohlkehelhobel	Żłobkowiec
Nuthobel	Wpustnik
Federhobel	Wypustnik
Grathhobel	Zasuwnik
Ratzenschwanz	Raszpla okrągła
Schlichtfeile	Pilnik cienki
Schnitzer	Nóż stolarski
Zange	Cęgi — obcegi
Ziehklinge	Skrobaczka

W Śniatynie, dnia 8. stycznia 1900.

Henryk Sternberg.



Metodyczne opracowanie materiału, zawartego w „Elementarzu niemieckim.”

D r u k.

Lekcja 43.

Materiał. Grafika: ü, Ü, Schüler, Mühe, Übel. Gib dir Mühe!

Grafika: ü, Ü. Mühe, Füße, Süte, müde, Hügel, Schüler, mürbe
Gürtel, Übel. Der Honig ist süß. Was ist noch süß?

Powtórzenie lekcji: N. Sage diesen Satz polnisch: Der Mörtel ist

weich. U. Tynk ... N. Löse den Knoten! U. Rozwiąż węzeł! N. Der Mörser ist neu. U. Moździerz ... N. Die Öfen sind warm. U. Piece są ciepłe.

Rozmówki: N. Besuchst du die **Schule**? U. Ich besuche ... N. Bist du ein **Schüler**? U. Ich bin ... N. Schreibe an die Tafel: **Schule**. N. Das Wort: **Schule** — werde ich in Schüler umgestalten. Ich setze über dem „u“ zwei Strichlein und füge die Endung „r“ hinzu. Wie liest man jetzt dieses Wort? U. Czyta ... (Uwydatnić różnicę w czytaniu: i — ü). N. Hast du einen **Hut**? U. Ich habe ... N. Wie ist dein **Hut**? U. ... neu (alt, schwarz). N. Wer macht **Hüte**? U. Der Hutmacher macht **Hüte**: N. Schreibe an die Tafel: **Hut!** N. Wie ist die Mehrzahl vom Hauptworte **Hut**? U. **Hüte**. N. Schreibe das an die Tafel! N. Wie ist die Mehrzahl vom Hauptworte **Fuss**? U. ... **Füsse**. N. Schreibe an die Tafel: **Fuss**, **Füsse**. N. Wieviel **Füsse** hat die Kuh (das Pferd, der Mensch)? N. (Pokaże pas) Was ist das? U. Das ist ein **Gurt**. N. Wie heisst der **Gurt** polnisch? U. ... pas. N. Anstatt **Gurt** kann man auch sagen **Gürtel**. Wer hat einen **Gürtel**? U. Der Vater (lub t. p.) ... N. Schreibe an die Tafel: **Gurt!** Podczas gdy uczeń pisze na tablicy, powiada nauczyciel: Staraj się ładnie pisać! **Gib dir Mühe**, schön zu schreiben! — Komm und schreibe du das Wort: **Gürtel** — an die Tafel! **Wirst du dir Mühe geben**, schön zu schreiben? U. Ja, ich werde mir **Mühe geben**. N. Schreibe also! — N. Wie ist der **Honig**? Jaki jest miód? U. ... **süss**. N. Das Wort: **süss** — schreibt man auch mit einem: „ü“. Schreibe es an die Tafel! — N. Darf man viel Honig essen? U. Man darf nicht ... N. Jeśli się je dużo miodu, dostaje się nudności. Viel Honig erregt **Übel**. Was erregt (der Genuss von viel Honig) **Übel**? U. ... **Übel**. N. Was bedeutet polnisch das Wort: **Übel**? U. ... nudność. — N. Schreibe das Wort: **Übel** — an die Tafel! — N. Hast du gebratenes Fleisch gegessen? Czyś jadł pieczone mięso? U. Ja, ... N. Liess sich das Fleisch leicht kauen? Czy mięso dało się łatwo gryźć? U. Ja, ... N. Also, das Fleisch war **mürbe**. Wie war das Fleisch? U. ... **mürbe**. N. Schreibe an die Tafel: **mürbe!** Schreibe auch an die Tafel: **müde** (zmęczony), **Hügel** (pagórek).

Dyktat i korekta: Czytać z tablicy, następnie odwrócić tablicę i dyktować: Schule, Schüler, Mühe, Füsse, Hüte, Hügel, Gürtel, Übel. Der Honig ist süss.

Czytanie kursoryczne: Str. 28. 29. odstęp: Ü. i lekye poprzednie.

Zadanie domowe: Z odstępu: Ä na str. 27. i z odstępów: Ö, Ü na str. 29. odpisać zdania.

Lekcja 44.

Materyał: Grafika: z, Z, Zug, Zaun, Zaun, Zaun, Zeit, Zunge. Der Zeisig ist ein Vogel.

Druk: z, Z, Zeit, Zaun, Zaun, Zehe, Zeile, Zeisig, Zange, Zunge, Zügel, Zeiger. Der Zaun ist hoch. Zeichne einen Tisch! Zeige mir deine Hände.

Powtórzenie lekcji: N. Bist du ein Schüler? U. Ja, ... N. Schreibst du schön? U. Ja, ... N. Gibst du dir auch Mühe, schön zu schreiben? U. Ja, ... N. Wer hat dir den Hut und den Gürtel gekauft? U. Der Vater ... N. Sage polnisch: Ich bin müde. — Ich habe viel Honig gegessen. — Es ist mir übel.

Rozmówki i dyktat! N. Zeige mir deine Hände! U. Das sind meine Hände. N. Sind deine Hände rein? U. Ja, ... N. Wieviel Finger hast du

an jeder Hand? U. ... fünf Finger N. Hast du auch an den Füssen Finger? U. Ja, ... N. Die Finger an den Füssen heissen **Zehen**. N. Wieviel **Zehen** hast du an jedem Fusse? U. Fünf ... N. Hast du eine **Zunge**? U. Ja, ... N. Wie schreibt man das Wort: **Zunge**? U. **Z-u-n-g-e**. N. So schreibt man ein grosses **Z**. Schreibet es einigemal nach! — Schreibet: Zunge. — Schreibe dasselbe an die Tafel! (Dyktować w ten sposób dalej: Zehe. Zeige mir deine Hände! N. Wer lenkt das Pferd? U. Der Fuhrmann ... N. Hält der Fuhrmann beim Lenken des Pferdes die **Zügel** in der Hand? Czy woźnica trzyma w ręce lejce? U. Ja, der Fuhrmann hält die **Zügel** in der Hand. N. Wie heissen die übrigen Riemen, welche wir am Kopfe des Pferdes anbringen? Jak się nazywają inne rzemienie, które zakładamy na głowę konia? U. Die übrigen Riemen heissen: **Zaum**. N. Der **Zaum** heisst polnisch: uzda. Sage diesen Satz polnisch: Das Pferd hat einen **Zaum**. U. Koń ma uzdę. N. Kto robi cały zaprząg konia? Wer macht den ganzen **Zug** des Pferdes? U. Der Riemer (rymarz) macht den ganzen **Zug** des Pferdes. N. Schreibet: Zug, Zügel, Zaum. (Korekta bezpośrednio po napisaniu każdego wyrazu). N. Czyś widział płot (parkan)? Hast du einen **Zaun** gesehen? U. Ja, ... N. War der **Zaun** hoch? U. Ja, ... N. Schreibet: **Der Zaun ist hoch**. N. Pokaż zegarek: Was ist das? U. ... eine Uhr. N. Ile skazówek ma zegarek? Wieviel **Zeiger** hat die Uhr? U. ... zwei **Zeiger**. N. Schreibet: Zeiger! N. Pokaże rycinę czyżyka: To jest czyżyk. Das ist ein **Zeisig**. Ist der **Zeisig** ein Vogel? U. Ja, ... N. Ist der **Zeisig** ein grosser Vogel? U. Nein, ... N. Schreibet: **Der Zeisig ist ein Vogel**. — N. Wer hat eine **Zange**? Kto ma obcęgi? U. Der Tischler (Schlosser, Schuster) hat eine **Zange**. N. Ist die **Zange** aus Eisen? U. Ja, ... N. Schreibet: Zange! N. Wskazuje na tablicę: Lies die erste **Zeile**! Czytaj pierwszy rząd (wiersz). Lies die zweite **Zeile**! i t. d.

Czytanie kursoryczne: Str. 28, 29. odstęp: **Z**. i lekye poprzednie.

Zadanie domowe: Odpisać odstęp: **Z**. ze str. 29.

Lekeya 45.

Materyał: Grafika: p, P, Pech, Post, Perle, Paul, Pumpe, Pudel. Der Polster ist weich.

Druk: p, P, Pause, Pudel, Peitsche, Pinsel, Polster. Mein Pinsel ist fein. Mit dem Pinsel malen wir. Peter war auf der Post. Paul, hole deine Peitsche!

Powtórzenie lekcyi: N. Wieviel Zehen hast du an beiden Füssen? U. Zehn Zehen ... N. Was ist ein Zeisig? U. ... kleiner Vogel. N. Was lenkt der Kutscher (Fuhrmann)? U. ... ein Pferd (Pferde). N. Was hält der Kutscher beim Lenken in der Hand? U. ... die Zügel.

Rozmówki: N. Hält der Kutscher auch eine **Peitsche** in der Hand? Czy woźnica trzyma także bat w ręce? U. Ja, ... N. Wie wirst du diesen Satz polnisch ausdrücken: **Paul, hole deine Peitsche!** U. Pawle, przynieś swój bat! N. Sage dasselbe deutsch vom **Peter!** Powiedz to samo po niemiecku o Piotrze! U. **Peter**, hole deine **Peitsche!** N. Ist das Wort: **Peitsche** ein Hauptwort? U. Ja, ... N. Mit was für einem Anfangsbuchstaben wird dieses Wort geschrieben? U. ... mit einem grossen Anfangsbuchstaben. N. Das Wort: **Peitsche** muss also mit einem grossen **P** geschrieben werden. So schreibt man ein grosses **P** (pokazuje). Schreibet das nach! — Schreibe das Wort: Peitsche — an die Tafel! — Schreibe: Paul, Peter! —

N. Was macht der Maler? U. ... malet. N. Malet der Maler mit dem **Pinsel**? Czy malarz maluje pędzlem? U. Ja, ... N. Hast du vielleicht zu Hause einen **Pinsel**? U. Ja, .. N. Ist dein **Pinsel** fein? U. Ja, **mein Pinsel ist fein**. N. Schreibe an die Tafel: **Pinsel**. — N. Warst du schon auf der **Post**? Czy byłeś kiedy na poczcie? U. Ja, ... N. Hast du vielleicht einen Brief auf die **Post** getragen? U. Ja, ... N. Sage diesen Satz deutsch: Piotr był na poczcie. U. **Peter war auf der Post**. N. Schreibe an die Tafel das Wort: **Post**. N. Hast du eine **Pumpe** gesehen? U. Ja, ... N. Was pumpt man mit der **Pumpe**? U. ... Wasser. N. Schreibe an die Tafel: **Pumpe**! — N. Habet ihr zu Hause einen Hund? U. Bei uns zu Hause ist ein Hund. N. Ist es ein solcher Hund, wie der auf dem Bilde hier (okaz)? U. Nein, ... N. Sehet Kinder, dieser Hund auf dem Bilde hat krauses Haar und heisst **Pudel**. Wie heisst dieser Hund? U. ... **Pudel**. N. Was für Haar hat der **Pudel**? U. ... krauses Haar (kędzierzawe włosy). N. Schreibe an die Tafel: **Pudel**! — N. Wessen Mutter hat **Perlen**? Czyja matka ma perły. U. Meine .. N. Ist die **Perle** weiss? U. Ja, ... N. Sind die **Perlen** theuer? Czy perły są drogie? U. Ja, ... N. Schreibe an die Tafel: **Perle**! — N. Kto z was widział smołę! Wer hat **Pech** gesehen? U. Ich, ... N. Ist das **Pech** schwarz? U. Ja, .. N. Braucht der Schuster das **Pech**? U. Ja, ... N. Schreibe an die Tafel: **Pech**! — N. Czy poduszka jest miękka? Ist das (der) **Polster** weich? U. Ja, ... N. Schreibe: **Polster**! N. Mache jetzt einen solchen (pokazuje palcem na tablicy) kurzen Strich: So, dieser Strich heisst **Pause**. Wie heisst dieser Strich? U. ... **Pause**.

Dyktat i korekta: (Postępowanie znane). Peitsche, Pinsel, Polster, Pause, Pudel, Peter, Paul.

Czytanie kursoryczne: Str. 28. i 29. odstęp: **P** i lekye poprzednie.

Zadanie domowe: Z odstepu: **P** na str. 29. odpisać zdania.



K o r e s p o n d e c y e .

Śniatyn.

Czytając wielokrotnie korespondencye w gazetach a osobliwie w naszym organie o wieczorkach, urządzonych na cele dobroczynne, powstała i we mnie myśl urządzenia podobnego wieczorku i u nas w Śniatynie.

Otóż dnia 10. b. m. odbył się za staraniem komitetu, składającego się z pp. Dra Mehrera, Langerera i Eilberga wieczorek z tańcami, który wypadł ku zupełnemu zadowoleniu obecnych gości. W pięknie udekorowanej sali Magistratu, którą burmistrz miasta, Wny p. Tytus Niemczewski, do wolnej dyspozycyi nam oddał, przy wspaniałem oświetleniu aurowskiem i odgłosie tutejszej orkiestry bawiono się do godziny 5 rano.

Nadmienić następnie należy, że wieczorek nasz zaszczytliwi swoją obecnością także między innymi Wni Panowie: Juliusz Zulauf, c. k. starosta i przewodniczący Rady szkolnej okręgowej i Tytus Niemczewski, aptekarz i burmistrz miasta.

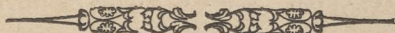
Dochód wynoszący 72 złr. 70 ct. obrócono na cel Towarzystwa „Przy-

jaciół dzieci". Pomienione towarzystwo, istniejące już od 7 lat, ma zadanie, wspierać biedną dziatwę szkolną odzieżą, a w porze zimowej i ciepłymi obiadami i jest jedyną instytucją humanitarną tu istniejącą.

Z obecnego stanu rzeczy widzimy więc, jak dalece szkoła fundacyjna działa na charakter i na umoralnienie ludzi, skoro już dzisiaj doprowadziliśmy do tego, że wszyscy ci, którzy niegdyś byli zażartymi przeciwnikami naszej szkoły, stali się naraz jej zwolennikami, posyłając swoje dzieci do naszej szkoły i biorąc udział w wieczorkach, na cel biednej dziatwy szkolnej urządzonych.

Wreszcie składam wszystkim tym, którzy się do uświetnienia naszej zabawy przyczynili, serdeczne podziękowanie.

Juliusz Eilberg.



Aforyzmy pedagogiczne

zebrał M. Gärber.

Szkoła bez karności jest jak młyn bez wody. Komeniusz.

Dobra dyscyplina więcej warta, niż dobra doktryna. Diesterweg.

Najsłabszem działaniem pedagogicznym jest groźba niewykonana.
Jean Paul.

Abecadło nauczyciela ma większą potęgę, niż bagniet żołnierza.
Brugham.

Metoda nauczania jest tak ważną, jak materiał naukowy; czego uczyć i jak uczyć, zarówno wiedzieć musisz. Siła nauczycielska jest jego metoda.
Diesterweg.

Cała tajemica nauczania elementarnego opiera się na umysłowaniu.
Diesterweg.

Najcięższym grzechem w nauczaniu jest monotoność. Herbart.

Im wcześniej zaczniemy dziecko uważać za człowieka, tem wcześniej stanie się ono człowiekiem. Locke.

W wychowaniu kary surowe mało przynoszą korzyści, a przeważnie wiele mogą zaszkodzić; sądę także, że przy tożsamości innych warunków, dzieci najczęściej karane nie wychodzą na ludzi najlepszych. Locke.

Rzecz sama jest lepsza, niż jej obraz. Pestalozzi.

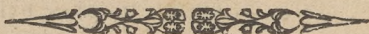
Pogodne i wesołe usposobienie jest niebem, pod którym wszystko rośnie i dojrzewa z wyjątkiem trucizny. Jean Paul.

Długą jest droga przez przepisy, krótką i skuteczną przez przykłady.
Seneka.

Niektórzy nauczyciele podobni są do zwierząt drapieżnych, które z gniazda ptasiego wyjąć chcą jaja, których tam nikt nie składał. Pestalo

Lekcye powinny być przerwane, zanim dziecko okaże oznaki znużenia.
H. Spencer.

Bez mowy i pisma, czem byłbym, nie wiem; ale zgroza przejmuje
mię, gdy widzę, czem bez nich są setki i tysiące. Schiller.



Sprawy Stowarzyszenia.

Do Stowarzyszenia przystąpili z dniem 1. stycznia 1900: Aron Reitman i Lieblich Izak ze Sołotwiny, Barlas Mojżesz z Delatyna.

Wkłádki uiścili: Rok 1897: Grudzień: Landesberg.

Rok 1898: Listopad: Rothkropf.

Rok 1899: Wrzesień: Goldblatt, Bardach, Messing. Październik: Engel, Imber, Praeses, Mahler, Kamówna. Grudzień: Blaustein J., Rathówna. Luty: Schächtel. Marzec: Jolles, Prawin. Maj: Dawid. Czerwiec: Blau, Gottesfeld, Sigallówna. Sierpień: Händler, Epstein M.

Rok 1900: Styczeń: Zilz, Liebling, Kitaj, Margulies R. Luty: Reitman, Lieblich, Hirsch Sam., Turteltaub, Fuchs, Ohrensteinówna, Tartykower. Steinfelsen, Gutwaldówna, Nadler, Löw vel Vogel, Ornstein, Katz Fab., Goldschlag, Barlas Mojżesz, Pelikant, Reder, Fell, Marzec: Langer Meschulim.

Udział w kwocie 4 K złożył Margulies Rubin.

Abonament „Świata” nadesłał Arnold Friedmann z Brodów w kwocie 1 K. 20 h.



Ogłoszenie.

Nauczyciel przy szkole fundacyjnej w Zaleszczykach, radby się zamieścić z innym nauczycielem, pełniącym służbę też przy szkole fundacyjnej w mieście, gdzie istnieje gimnazjum. Tenże gotów jest złożyć nauczycielowi zdecydującemu się stosowną dopłatę.

Bliższych wiadomości u Zarządu szkoły w Zaleszczykach.



Korespondencye Redakcyi.

Z powodu braku miejsca rozpoczniemy druk pracy Wpana Dra. Friedländera dopiero w przyszłym numerze.